



Gerhard Heck

Oman

Entdeckungsreisen im Land des Weihrauchs: von den historischen Handelsmetropolen am Arabischen Meer zu den Granatapfelbäumen im Hajargebirge ...

DUMONT
REISE-HANDBUCH

aktiv
erleben





Gerhard Heck

Oman

DUMONT

REISE-HANDBUCH

Inhalt

Land des Weihrauchs und Heimat Sindbads..... 8
Oman als Reiseland 10
Planungshilfe für Ihre Reise..... 14
Vorschläge für Rundreisen..... 18

Wissenswertes über Oman

Steckbrief Oman 22
Natur und Umwelt 24
Wirtschaft und aktuelle Politik..... 34
Geschichte..... 46
Zeittafel 58
Gesellschaft und Alltagskultur..... 60
Architektur und Kunst..... 72

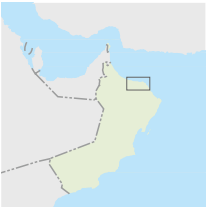
Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr..... 80
Übernachten 84
Essen und Trinken..... 86
Outdoor 90
Feste und Veranstaltungen 94
Reiseinfos von A bis Z 96

Unterwegs in Oman

Kapitel 1 – Muscat und Capital Area

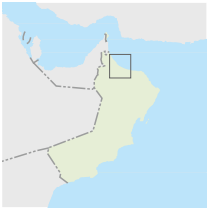
Auf einen Blick: Muscat und Capital Area..... 118
Historisches Muscat..... 120
Stadtgeschichte..... 120
Stadtbefestigung 122
Regierungsbezirk 123
Alte Handelshäuser 124



Mutrah und Ruwi	128
Mutrah	128
Aktiv: Spaziergang entlang der Corniche.	134
Ruwi	137
 Der Westen und Südosten der Capital Area	140
Qurum	141
Aktiv: Auf den Spuren des Erdöls – ein Erkundungsgang	146
Al Khuwair · Al Ghubrah	148
Oase Bawshar	149
The Wave · Seeb	151
Muscats Südosten	152

Kapitel 2 – Küstenregion Batinah und Hinterland

Auf einen Blick: Küstenregion Batinah und Hinterland	180
Von Seeb nach As Suwayq	182
Von Seeb nach Barka	182
Barka und Umgebung	183
Von Barka nach Nakhal · Nakhal	186
Auf dem Weg nach Rustaq · Rustaq	189
Aktiv: Besuch der Festung Al Rustaq	190
Al Hazm	192
Ras Al Sawadi und Umgebung	192
As Suwayq	195
 Sohar, Buraimi und Al Ain	196
Sohar	196
Buraimi	200
Al Ain	203



Kapitel 3 – Musandam und die Straße von Hormuz

Auf einen Blick: Musandam und die Straße von Hormuz ...	212
Wege nach Musandam	214
Muscat-Khasab direkt	215
Stopover in Dibba	218
Von Dibba nach Khasab	222
Von Ras Al Khaimah nach Khasab	223



Khasab	226
Ausflüge von Khasab.....	236
Buchten und ›Fjorde‹ Musandams	236
Ausflüge ins Gebirge	241
Aktiv: Bayt Al Qufl – Ausflug zu einem ›Haus mit Schloss‹	244

Kapitel 4 – Nizwa und das Landesinnere

Auf einen Blick: Nizwa und das Landesinnere	248
Von Seeb nach Nizwa	250
Von der Batinah über die Berge nach Nizwa.	250
Nizwa	253
Aktiv: Im Souq von Nizwa	260
Ausflüge von Nizwa	262
Jebel Akhdar und Sayq-Plateau.....	262
Jebel Shams und Bergdörfer.....	266
Aktiv: Wanderung durch die Tropfsteinhöhlen von Al Hoota.....	268
Bahla, Hisn Tamah und Jabrin.....	273
Bienenkorbgräber von Al Ayn und Bat	278



Kapitel 5 – Der Osten

Auf einen Blick: Der Osten	282
Von Muscat nach Sur durch das Landesinnere	284
Ibra.....	284
Al Mudayrib · Nach Al Mintarib	285
Wahiba Sands.....	285
Aktiv: Auf dem Frauenmarkt von Ibra	286
Wadi Bani Khalid	292
Von Al Kamil zum Indischen Ozean	292
Sur und der Ja‘alan.....	293
Sur	293
Von Sur nach Ras Al Hadd · Ras al Hadd	301
Ras Al Jinz	301
Von Ras Al Jinz nach Al Ashkharah.....	305
Durch das Landesinnere nach Muscat.....	305
Von Sur nach Muscat entlang der Küste	308
Qalhat.....	308
Tiwi · Wadi Tiwi.....	309
Wadi As Shab	309
White Beach	311
Sink Hole	311



Quriyat311

Kapitel 6 – Region Dhofar

Auf einen Blick: Region Dhofar314

Salalah316

Im Südosten317

Al Bahri321

Altstadt321

Souq, Palast und Khor321

Aktiv: Durch den Weihrauchsouq322

Spaziergänge in tropischen Gärten323

In der Innenstadt324

Salalah Beach Resort325

Von Salalah bis Muscat335

Ausflüge von Salalah ins Hinterland des Dhofar336

Ausflug in den Norden336

Ausflug in den Osten340

Aktiv: Auf den Ausgrabungsfeldern von Sumhuram342

Ausflug in den Westen346

Kulinarisches Lexikon350

Sprachführer352

Register354

Abbildungsnachweis/Impressum360



Themen

Sultan Qaboos – ein Herrscher von höchster Beliebtheit42

Der Ruf des Muezzin63

Das Einmaleins arabischer Herrschertitel69

Symbol omanischer Traditionen – der Khanjar169

Tätowierung auf Zeit – Henna173

Corrida à la Oman188

Die Dattelpalme – der Baum des Koran193

Sindbad der Seefahrer201

Die Straße von Hormuz216

»Amouage« – das kostbarste Parfüm der Welt251

Das Aflaj-System – Omans historische Wasserversorgung270

Mit einer Dhau nach China295

Die Schildkröten von Ras Al Hadd304

Weihrauchernte in Dhofar339

Alle Karten auf einen Blick

Muscat und Capital Area: Überblick 119
Old Muscat 122
Mutrah und Ruwi 132
Capital Area..... 144

Küstenregion Batinah und Hinterland: Überblick 181
Von Seeb nach As Suwayq 184
Sohar..... 198
Buraimi und Al Ain 204

Musandam und die Straße von Hormuz: Überblick 213
Khasab 231
Musandam 237

Nizwa und das Landesinnere: Überblick 249
Nizwa 256
Ausflüge von Nizwa 266

Der Osten: Überblick 283
Sur 296
Ja’alan 303

Region Dhofar: Überblick 315
Salalah 318
Ausflüge von Salalah 337
Auf den Ausgrabungsfeldern von Sumhuram 342

*Nur noch die Reste verfallener Lehmhäuser
zeugen vom alten Tanuf, das der Vater von
Sultan Qaboos im Bürgerkrieg zerstören ließ*



Land des Weihrauchs und Heimat Sindbads

Die spannenden Geschichten, die wir aus den Erzählungen von Tausendundeiner Nacht kennen, haben ihren Ursprung im süd-arabischen Oman. Denn von hier brach Sindbad, der berühmteste aller Seefahrer, zu seinen Reisen auf und hierher kehrte er zurück.

Oman – das ist ein Stück Arabien wie aus dem Bilderbuch.

Auch wenn wir wissen, dass Sindbads Abenteuer die Erfindung eines Märchenerzählers sind – die Kulissen des Geschehens entsprachen der Wirklichkeit. Einen Teil davon kann man heute noch in Oman entdecken, denn es besitzt von allen Staaten der Arabischen Halbinsel noch am meisten von dieser altarabischen Atmosphäre. Kein anderes Land der Region verlockt auf so vielfältige Weise.

Mit futuristischen Weltwunderbauwerken, wie sie im benachbarten Dubai den Himmel stürmen, mit dem Reiz materieller Höchstleistungen, ob sie die Höhe der Bauwerke betreffen oder die Siegerprämien bei Pferderennen und Golfturnieren – mit diesem Guinness-Rekord-Stolz hat Oman wenig gemein.

Oman blickt auf eine lange, eigenständige Geschichte zurück, verfügt über uneinnehmbare Festungen sowie weltoffene Hafenstädte und versucht heute mit Bedacht, seine Traditionen mit den Herausforderungen der Moderne in Einklang zu bringen.

Als Sultan Said bin Taimur 1970 nach knapp 40 Jahren an der Spitze des Oman von seinem Sohn zur Abdankung gezwungen wurde, hatte sich die einst blühende Region im Südosten der Arabischen Halbinsel in eines der rückständigsten Länder des Erdballs ver-

wandelt. Der fromme Sultan hatte sich jedem Fortschritt verschlossen. Die Analphabetenrate betrug 98 %, es gab im ganzen Land nur drei Krankenhäuser und nur wenige Kilometer asphaltierte Straße. Autos, Sonnenbrillen und Radios waren verboten, Musik in der Öffentlichkeit untersagt. Ausländer durften nur in ganz seltenen Fällen einreisen und Omanis das Land nicht verlassen. Als sein Sohn Qaboos 1964 von seinem Studium aus England zurückkehrte, stellte ihn sein Vater jahrelang in Salalah unter Hausarrest.

Mit dem Putsch des damals 30-jährigen Qaboos am 23. Juli 1970 begann für Oman eine neue Zeitrechnung. Er öffnete das Land, ließ von den Einnahmen des entdeckten Öls und mithilfe westlicher Berater Schulen, Krankenhäuser und Straßen bauen, organisierte Verwaltung, Polizei und Armee, kümmerte sich um Wasser- und Stromversorgung und schuf in nur vier Jahrzehnten einen Musterstaat, den er ebenso absolut wie aufgeklärt regiert.

Auch wenn des Sultans Name und sein Porträt allorts gegenwärtig sind, erlebt man in Oman keine polizeistaatliche Willkür. Ebenso wenig taucht das Land in der Liste der von Amnesty International wegen Menschenrechtsverletzungen kritisierten Staaten auf. So erklärt sich, dass Sultan Qaboos über alle Maßen beliebt ist und von der Bevölkerung sehr verehrt wird. Einziger Wermutstropfen

aller Omanis: Sultan Qaboos wird älter und hat keinen Sohn.

Von Beginn seiner Regierungszeit an war Sultan Qaboos darauf bedacht, die Traditionen Omans nicht überstürzt westlichen Einflüssen preiszugeben. Modernes Know-how und westliche Freiheiten sollten die überlieferten Strukturen ergänzen, nicht ablösen. Aber auch in Oman wird die überlieferte Volkskultur mehr und mehr durch moderne Angebote ergänzt: So besitzt Muscat seit 2011 eine Royal Opera, ein grandioses königliches Opernhaus. Es war das erste auf der Arabischen Halbinsel und das zweite (nach Kairo) in der arabischen Welt.

Weil Oman von Anfang an sehr behutsam und sehr bewusst mit der Öffnung für den Tourismus umgeht, ist es ein tolerantes, gastfreundliches, sehr sicheres und selbstbewusstes Land geblieben, dessen Bevölkerung mit überlieferten Traditionen in Einklang lebt und

Besuchern ausgesprochen freundlich begegnet. Oman ist eines der schönsten Reiseländer der Welt – ausgezeichnet durch intensive Naturschönheit, vielfältige Landschaften mit zerklüfteten Gebirgen, fast menschenleeren Wüsten und endlos langen Sandstränden, Sonne das ganze Jahr über, eine reiche Kultur, faszinierende Architektur und einzigartige Basare.

Vor allem die Gegensätze fesseln. Während man an der Küste – ganz in der Tradition des Seehandels – modernen Einflüssen gegenüber aufgeschlossen ist, scheint in den Bergen die Zeit stillzustehen. Natürlich kennt man auch dort Autos, Fernseher und Smartphones, aber man findet auch noch einfachste Lehmziegelherstellung, Eisenschmiede über offenen Essen, Waschplätze an fließenden Bächen. Dies ist kein Zeichen von Armut, die Menschen halten hier an ihrem althergebrachten Alltag fest; erst ihre Kinder sind auf dem Weg, dies zu ändern.

Der Autor

Gerhard Heck

www.dumontreise.de/magazin/autoren



Lehr- und Studienaufenthalte an den Universitäten Poona (Indien), Riad (Saudi-Arabien) und Mainz veranlassten den Historiker und Erziehungswissenschaftler Gerhard Heck u. a. auch dazu, Reiseführer zu schreiben. Seine Schwerpunkte sind die Länder der Arabischen Halbinsel, Israel sowie Mexiko und Zentralamerika. Beim DuMont Reiseverlag erschien von ihm das DuMont-Direkt »Dubai«, in der Reihe der DuMont Reise-Taschenbücher die Bände »Dubai« und »Abu Dhabi«. Zusammen mit Manfred Wöbcke verfasste er die DuMont Reise-Handbücher »Arabische Halbinsel« sowie »Mexiko«, für das die Autoren 2007 in Acapulco den mexikanischen Journalistenpreis »Pluma de Plata« erhielten.

Oman als Reiseland

Oman ist besonders attraktiv für diejenigen, die eine fremde Kultur kennenlernen und dennoch auf vertraute Infrastrukturen und relativen Komfort nicht verzichten möchten. Das Land gehört zu den zivilisatorisch interessantesten Ländern der Arabischen Halbinsel, es kann auf eine lange Geschichte zurückblicken und besitzt viele steinerne Dokumente aus unterschiedlichen Epochen, darunter vor allem sehenswerte Forts und Festungen, von denen die meisten vorbildlich restauriert wurden. Die lange Küste am Indischen Ozean wird von Felsbuchten und Stränden gesäumt. Wüsten mit herrlichen, bis zu 200 m hohen Dünen und Wadis, ausgetrockneten, nur sporadisch Wasser führenden Flussbetten, aber auch grüne Täler und bis zu 3000 m hohe Berge prägen das Landesinnere. Die Bevölkerung ist sehr freundlich und unaufdringlich.

Oman bietet deshalb viele Möglichkeiten, die zahlreichen kulturellen Sehenswürdigkeiten mit einem Erlebnisurlaub in der Natur und einem aktiven Strand- und Badeurlaub zu verbinden. Und noch etwas kommt hinzu: Das Land mit dem Auto zu erkunden macht Spaß. Denn Omans Straßen sind gut ausgebaut und die einheimischen Autofahrer sehr rücksichtsvoll. Nur in der Capital Area von Muscat bilden sich manchmal kleine Staus.

Kulturelle Sehenswürdigkeiten

Von allen Staaten der Arabischen Halbinsel besitzt Oman die meisten Museen, viele davon in Muscat. Sie sind oft in traditionellen und architektonisch herausragenden Gebäuden untergebracht. Hinzu kommt eine stattliche Anzahl von Festungen, sowohl an den Küsten als auch in den Bergen.

Auch präislamische archäologische Stätten sind der Öffentlichkeit zugänglich, allen voran die Bienenkorbgäbe in der Nähe

von Ibri und die antiken Häfen und Handelsstätten in der Weihrauchregion Dhofar. Den schönsten Einblick in die Landeskultur gewinnt man jedoch in den omanischen Dörfern mit ihrer ursprünglichen Lehm- und Steinbauweise. Man findet sie noch im ganzen Land entlang den Wadis, in Oasen und an den Hängen des Hajargebirges.

Legt man die Maßstäbe der UNESCO zugrunde, so steht Oman unter allen arabischen Ländern ganz oben auf der Liste des kulturellen Welterbes. Ein Tipp: Bei der großen Zahl von Festungen sollte man sich bei der Planung der Reiseroute vorab entscheiden, welche man besuchen will, weil viele sich sehr ähnlich sehen. Gerade wenn Kinder mitreisen, kann weniger mehr sein!

Oman für Naturliebhaber

Die fast menschenleeren Sandwüsten des Inneren Oman, die zur Rub al Khali und damit zur größten Sandwüste der Welt gehören, üben mit ihren sehr hohen Dünen einen ganz besonderen Reiz aus. Lokale Reiseveranstalter bieten eintägige Ausflüge und mehrtägige Touren mit Übernachtungen in Zelten an. Fährt man die im Inland gelegene Straße von Muscat nach Sur, dann gelangt man zu den Wahiba Sands (in arabischen Karten: Sharqiyah Sands), die als Wüste nicht minder eindrucksvoll, aber durch Wüstencamps bereits auf Touristen vorbereitet ist.

Die neue Autobahn zwischen Muscat und Sur direkt entlang der Küste erlaubt den Zugang zu mehreren sehr schönen Wadis.

Die Gebirge Omans erreichen bis 3000 m Höhe. In der Umgebung von Nizwa führen Straßen hinauf zu den Höhen des Jebel Akhdar und zu den abgelegenen Bergdörfern auf dem Sayq-Plateau. Hier auf den kleinen Terrassenfeldern der Rosen- oder Granatapfel-ernte beizuwohnen, bleibt unvergesslich.

*Weltfern und bislang kaum erschlossen: Die Halbinsel Musandam
ist eines der letzten Geheimnisse Omans*



In der Exklave Musandam an der Straße von Hormuz kann man die schroffe Bergwelt man-gels Straßen nur mit dem Geländewagen erkunden. Die Berghänge fallen zum Meer hin steil ab, sodass sehr lange fjordähnliche Einbuchtungen entstanden sind, die man nur mit Booten erkunden kann. Fast immer wird man dabei von Delfinen begleitet. Touren durch die Fjorde sollte man bei örtlichen Tour Operators in Khasab buchen (s. S. 234).

Bade- und Strandurlaub

Die 1700 km lange Küste am Indischen Ozean bietet viele Möglichkeiten für einen unbeschwerten Strandurlaub und aktiven Wassersport. In der Hauptstadt Muscat besitzen allerdings nur wenige Hotels eigene Badebuchten mit schönen hellen Sandstränden, allen voran das Shangri-La, das Sifawi und das Al Bustan Palace. Andere Hotels der Capital Area, z. B. The Chedi, Grand Hyatt, Intercontinental

und Crowne Plaza, verfügen zwar über breite Strandabschnitte, allerdings nur mit dunkel-farbigem Sand und vielen Steinen.

Besser geeignet für Badeurlaube sind die Strände entlang der Küste in der Region Dhofar. Hier findet man an mehreren Orten herrliche Buchten mit hellem Sand. Wer auf Wassersportangebote, Infrastruktur und Baywatcher Wert legt, ist in den schönen, meist neuen Strandhotels zwischen Salalah und Mirbat gut aufgehoben.

Reisen nach Oman

Viele der großen deutschen Reiseunternehmen bieten Omanreisen in ihren Programmen an. Bei Rundreisen arbeiten sie mit omanischen Incoming-Agenturen (Tour Operators) zusammen. Man sollte wissen, dass immer der jeweilige Reiseleiter und das Personal dieser omanischen Inlandsagentur die Qualität dieser Rundreisen bestimmen.

WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Wie organisiert man die Reise vor Ort? Wo bucht man vorab **Rundreisen**? s. S. 13

Benötige ich für Oman ein **Visum**? Welche **Reisedokumente** braucht man für die Einreise und beim Reisen? s. S. 80

Welche **Rundreisen** kann man mit dem Bus bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln machen, und für welche Exkursionen ist ein **Mietwagen** zu empfehlen? s. S. 82

Sollte man schon zu Hause **Geld** tauschen oder erst im Land? s. S. 104

Welche **Impfungen** werden empfohlen, welche **Medikamente** sollte man unbedingt dabeihaben? s. S. 105

Welche **Kleidung** muss in den Koffer? s. S. 107

Wie informiert man sich über aktuelle **Wetterprognosen**? Wann ist die beste **Reisezeit** für welche Region? s. S. 108

Welche **Lektüre** empfiehlt sich zur Reisevorbereitung? s. S. 109

Welches **Budget** muss ich für einen Urlaub in Oman einplanen? s. S. 111

Wie steht es um die **Sicherheit** im Land? Welche Vorkehrungen sollte man treffen? s. S. 111

Mehrere große deutsche Reiseveranstalter bieten seit 2015 auch wochenweise buchbare All-Inclusive-Strandurlaube in der Region Salalah an. Kleinere Unternehmen, die sich auf Oman spezialisiert haben, besitzen in der Regel sehr gute Landeskenntnisse. Zu diesen gehören z. B.:

Bedu Expeditionen: www.bedu.de

Klaus Demel: www.einfach-losfahren.de

Nomad Reisen: www.nomad-reisen.de

Profi Team Reisen: www.arabienspezialist.de

Windrose Fernreisen: www.windrose.de

Bischofberger Reisen (Schweiz): <http://bischofberger-reisen.ch>

Allein unterwegs – kein Problem

Oman eignet sich vorzüglich für selbst organisiertes Reisen mit einem Mietwagen. Die Leihgebühren sind relativ niedrig, Benzin ist billig, die Straßen sind im ganzen Land ausgezeichnet und Verkehrsstaus gibt es außerhalb der Capital Area nicht. Fast alle bedeutenden Ziele kann man mit normalen Pkws erreichen, solche mit Vierradantrieb sind nur bei Ausflügen in die Wüste, am Jebel Akhdar und auf der Halbinsel Musandam erforderlich.

Wer über wenig Zeit verfügt, aber trotzdem viel sehen möchte, der sollte sich einem örtlichen Tour Operator anvertrauen. Alle Touren werden in der Regel in bequemen großen SUV-Fahrzeugen mit einem ortskundigen Reiseleiter durchgeführt. Der erspart die ohne Sprachkenntnisse manchmal nicht ganz einfache Suche nach Unterkünften und Sehenswürdigkeiten.

Omanische Reiseveranstalter

Unter Umständen preiswerter als die Buchung einer Omanreise bei einem deutschen Reiseunternehmen kann es sein, vor Ort eine Rundreise oder einzelne Ausflüge bei einem omanischen Reiseveranstalter (Tour Operator) zu buchen. Nachstehend sind Unternehmen aufgelistet, die in der Hauptstadt

Muscat ihre Zentralen unterhalten. Für Khasab und Salalah werden ebenfalls lokale Tour Operators genannt (s. S. 234 und S. 333).

Desert Flowers Tours: Muscat, Tel. 99 05 57 73, 24 99 23 84, www.desertflowertours.com. Nach jahrzehntelanger Erfahrung als omanischer Reiseleiter besitzt Hilal Al Ghadani jetzt ein eigenes Unternehmen, zudem hervorragende Landeskenntnisse, neue Autos und einen engagierten Service; zuverlässig, sehr empfehlenswert.

Oman Orient Tours: PO Box 409, Muscat, Oman, Tel. 24 48 50 66, Fax: 24 48 34 91, <https://www.orient-tours-uae.com>. Repräsentant in Deutschland (auch für Österreich und die Schweiz) Tel. 089 322 74 88, Fax 089 32 42 39 45, barbara@berve.com. Sehr verlässlich.

Mark Tours: Al Iskan Street, Muscat, Tel. 24 78 27 27, Fax 24 78 68 82, www.mark-oman.com. Das Unternehmen gewann mehrmals den Best Tourist Operator Award; absolut verlässlich, mit sehr erfahreinem Personal (fragen Sie z. B. nach Yaaqoub Siyabi).

Elite Travel & Tourism: Muscat, Tel. 24 49 97 97, Fax 24 49 97 33, www.eliteoman.com. Deutschsprachiger Katalog.

Anreise mit Zwischenstopp

Wer sich nach einem Preisvergleich dafür entscheidet, Oman nicht direkt (z. B. mit Oman Air, s. S. 81) anzufliegen und Zeit für einen Zwischenstopp hat, der kann auf dem Hin- oder Rückflug einen dreitägigen Aufenthalt z. B. in Dubai, Abu Dhabi oder Doha (Qatar) einlegen.

Emirates bietet beispielsweise sehr interessante Stop-over-Programme an, bei denen man sich auf dem Flug nach Muscat einen kurzen Eindruck von Dubai verschaffen kann und dabei hohe Ermäßigungen bei Unterkünften, Stadttouren und Ausflügen erhält; der Transfer vom und zum Flughafen ist gratis (www.emirates.com). Auch Etihad Airways bietet vergleichbare Programme für Abu Dhabi (www.etihad.com) und Qatar Airways (www.qatarairways.com) für Doha an; s. auch S. 80.

Planungshilfe für Ihre Reise



Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.

1. Muscat und Capital Area

Die Hauptstadt des Sultanats Oman steht im Zentrum aller Omanreisen. Nachdem der Portugiese Vasco da Gama 1498 das Kap der Guten Hoffnung umsegelt und damit den Seeweg von Europa nach Indien »entdeckt«



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

Die Kapitel in diesem Buch

- 1. Muscat und Capital Area:** s. S. 117
- 2. Küstenregion Batinah und Hinterland:** s. S. 179
- 3. Musandam und die Straße von Hormuz:** s. S. 211
- 4. Nizwa und das Landesinnere:** s. S. 247
- 5. Omans Osten:** s. S. 281
- 6. Region Dhofar:** s. S. 313

hatte, wurde die ursprünglich kleine Bucht von Muscat zum wichtigsten Hafen der Portugiesen im nördlichen Indischen Ozean. Die beiden mächtigen Festungen zu beiden Seiten des Hafeneingangs erinnern an diese Zeit. Heute erstreckt sich Muscat zwischen der Altstadt und seinem weit im Westen liegenden Flughafen. Es ist eine Stadt ohne Hochhäuser, mit erstaunlich viel Grün, schönen Hotels, vielen Museen, guten Restaurants und voller Leben.



- *Altstadt von Muscat*
- *Mutrah*
- *Sultan Qaboos Grand Mosque in Al Ghubrah*

Gut zu wissen: Das Auto ist in Muscat das Verkehrsmittel Nummer eins. Mieten Sie sich eines oder fahren Sie Taxi. Nicht alle haben allerdings einen Taxameter. Wenn Sie im Meer baden wollen: Die schönsten Strände gehören zu Hotels (s. S. 96), der beliebteste öffentliche Strand ist der von Qurum. Beste Reisezeit ist Oktober bis April.

Zeitplanung

Um Muscat mit all seinen Facetten zu erleben, braucht man Zeit. Sie sollten deshalb mindestens drei, besser vier Tage einplanen.

Zusätzliche Exkursionen: Muscat ist immer der Ausgangspunkt aller Rundreisen, aber auch der ideale Ausgangspunkt für Tagesexkursionen z.B. nach Nizwa, in die Küstenebene der Batinah und zu den nahe gelegenen Festungen von Nakhal und Rustaq.

2. Küstenregion Batinah und Hinterland

Die schmale fruchtbare Ebene zwischen der Küste des Golfes von Oman und dem Hajar-gebirge war bereits in der Antike eine intensiv besiedelte Region, die einer ständigen Bedrohung vom Meer aus ausgesetzt war. Deshalb stehen hier mehrere sehenswerte Befesti-

gungsanlagen. Sohar, heute die größte Stadt der Batinah-Ebene, gilt als Heimat des legendären Seefahrers Sindbad.



Bayt Na'aman



Daymaniyat Islands Nature Reserve

Gut zu wissen: Die Fischmärkte in den Küstendörfern sollten Sie sehr früh morgens besuchen, dann ist das Angebot am größten.

Zeitplanung

Drei Tage sind das Minimum, wenn Sie mehrere Festungen besuchen und eine Bootstour zu den Daymaniyat Islands unternehmen wollen.

3. Musandam und die Straße von Hormuz

Die omanische Exklave Musandam ragt als felsige Landspitze weit in die Straße von Hormuz, die einzige von Öltankern befahrbare Passage zum Arabischen Golf, durch die 90 % des gesamten arabischen Öls in die Welt gelangt. Für Besucher ist die felsige Landschaft Musandams mit vorgelagerten Inseln, schönen Stränden, tief eingeschnittenen Buchten zwischen steil aufragenden Felsmassiven ein besonderes Erlebnis. Fast an der Spitze Musandams liegt Khasab. In der kleinen, in historischen Zeiten umkämpften Hafenstadt beginnen heute Tagesausflüge an Bord arabischer Dhaus durch die Gewässer der Meerenge von Hormuz. Sobald die Dhaus den Hafen verlassen, gesellen sich Delfine an ihre Seiten.

Südlich von Khasab erhebt sich die spektakuläre Bergwelt des Jebel Harim, mit über 2000 m der höchste Berg Musandams. Hier erlebt man faszinierenden Terrassenanbau, trifft auf prähistorische Zeichnungen und kann in die steilen Felswände eingeschlossene Fossilien an vielen Stellen erkennen.



Khasab



Buchten und ›Fjorde‹ Musandams

Gut zu wissen: Khasab erreicht man am schnellsten mit dem Flugzeug (Flugzeit ab Muscat 1 Std.). Alternative: eine rasant schnelle Katamaranfahre von Shinas nach Khasab (Fahrzeit inkl. Busfahrt Muscat–Shinas ca. 8 Std.). Mit dem Auto geht es durch mehrere Emirate der VAE, das dauert mindestens einen Tag.

Khasab besitzt zwei schöne Atana-Hotels, aber man muss wegen der großen Nachfrage unbedingt vorbestellen. Beste Reisezeit sind die Monate von Oktober bis April.

Zeitplanung

Für Musandam sollte man mindestens zwei Übernachtungen einplanen.

Zusätzliche Exkursionen: Von Khasab aus lässt sich bequem in ca. 1 Std. das Emirat Ras al Khaimah erreichen, und von hier aus fährt man weiter nach Dubai, wenn man mag.

4. Nizwa und das Landesinnere

Die Gebirgskette des Jebel Ahkdar (ḡGrüner Berg) schiebt sich als Barriere zwischen die Küste und das Hinterland Omans. Zu diesem Gebirge gehört auch der über 3000 m hohe Jebel Shams, der höchste Berg Omans und ein beliebtes Ziel für Ausflügler. In der Mitte dieser Region Inneromans liegt die alte Hauptstadt Nizwa, jahrhundertlang das politische Zentrum und die religiöse Hochburg des ibaditischen Islam. Nizwa besitzt eine historische Altstadt mit alten Lehmhäusern, eine Festung und einen der bedeutendsten Souqs des Landes. Er allein wäre einen Besuch Nizwas wert, weil man hier auf das größte Angebot an Silberwaren und Antiquitäten trifft.

Zum Jebel Ahkdar gehören auch das Plateau von Sayq mit seinen Terrassenfeldern, auf denen Rosen und Granatapfel angebaut werden. 2000 m hoch gelegen, ist es besonders im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel für die Bewohner der heißen Küstenregion, zumal hier seit einigen Jahren schöne neue Hotels den Aufenthalt sehr angenehm gestalten.



- *Nizwa*
- *Festung Hisn Tamah*
- *Festung Jabrin*
- *Al Misfah Al Abriyeen*

Gut zu wissen: Nizwa ist von Muscat aus in ca. 1 Std. auf einer inzwischen sehr gut ausgebauten Straße über den Suma'il-Pass zu erreichen. Auf dem Weg lohnt ein Besuch in der Parfümfabrik Amouage, in der das kostbarste Parfüm der Welt hergestellt wird. In Nizwa sollte man unbedingt bequeme Schuhe tragen, denn man bewegt sich am besten zu Fuß von einer Sehenswürdigkeit der Stadt zur anderen.

Um auf das Sayq-Plateau zu gelangen, ist ein Auto mit Vierradantrieb nötig: Die Polizei kontrolliert dies am Beginn der Passstraße. Wegen seiner Höhe und Schönheit ist das Sayq-Plateau das ganze Jahr über ein beliebtes Ziel, deshalb sollte man Übernachtungen rechtzeitig vorab reservieren. In den Wintermonaten gehören warme Pullover ins Gepäck.

Zeitplanung

Für Nizwa, die außerhalb liegenden Festungen und das Plateau von Sayq sind mindestens vier Tage einzuplanen.

Zusätzliche Exkursionen: Lohnende Ziele sind die Bienenkorbgräber in Al Ayn und Bat an der Strecke zur Oasenstadt Buraimi.

5. Omans Osten

Der Osten Omans wird landschaftlich durch das östliche Hajargebirge und die große Sandwüste der Wahiba sowie einen langen Küstenstreifen des Indischen Ozeans geprägt. Dort besitzt die Hafenstadt Sur eine jahrhundertalte Schiffsbautradition und Ras Al Jinz ist die Heimat Tausender von Meeresschildkröten. Die angrenzenden Wahiba Sands mit ihren aufregenden Dünenformationen kann man für eine Übernachtung bei Beduinen nutzen, und an den Ausläufern des Hajargebirges liegen die schönsten Wadis des Sultanats: Wadi Bani Khalid, Wadi Tiwi und Wadi As Shab.



- *Ramlat Al Wahiba/Wahiba Sands*
- *Ras Al Jinz*

Gut zu wissen: In der Bucht von Ras Al Jinz kann man unter der Führung omanischer Turtle Guides nachts Schildkröten bei der Eiablage beobachten.

Zeitplanung

Veranschlagen Sie vier Tage, davon einen in der Wüste und einen bei den Schildkröten.

6. Region Dhofar

Ganz im Süden Omans an der Grenze zum Jemen dehnt sich an der Küste des Indischen Ozeans die Region Dhofar aus. Ihre Hauptstadt Salalah liegt mehr als 1000 km von Muscat entfernt. In der Antike war Dhofar das Zentrum des Weihrauchanbaus und des Weihrauchhandels. Historische Städte und antike Häfen sind heute die stummen Zeugen seiner damaligen Bedeutung und des damit verbundenen Reichtums. Drei Monate lang im Sommer bringt der Südwestmonsun (arab. Name: *khareef*) Nieselregen und verwandelt Dhofar

in ein grünes Paradies mit strömenden Flüssen und saftigen Weiden mit grasenden Kameherden. Für Reisende aus arabischen Ländern ist das die schönste Zeit.



- *Salalah*
- *Taqah*

Gut zu wissen: Bis zu 8 x täglich gibt es Flugverbindungen von Muscat nach Salalah, von einer Anreise mit dem Pkw ist abzuraten.

Wer an den schönen Stränden des Indischen Ozeans baden möchte, sollte eines der Strandhotels buchen – nur in ihrem Einzugsbereich gibt es die entsprechende Infrastruktur. Vor einem Besuch des Souq in Salalah sollte man sich über die unterschiedlichen Qualitäten des Weihrauchs informieren! Wegen des *khareef* ist Dhofar auch im Sommer für Europäer ein angenehmes Urlaubsziel.

Zeitplanung

Für Salalah sollte man vier Tage einplanen.

Zusätzliche Exkursionen: Zur Zeit ist aus Sicherheitsgründen von einem Ausflug in den angrenzenden Jemen und ins Wadi Hadramaut abzuraten.

Genügsam, anpassungsfähig und neugierig sind Kamele, die im Oman Verehrung genießen



Vorschläge für Rundreisen

Die klassische Oman-Rundreise (16 Tage)

Fast alle Omanbesucher verbinden einen längeren Aufenthalt in der Hauptstadt mit einer Rundreise in andere Städte, zu Festungen, in die Berge des Landesinneren sowie Abstechern nach Musandam und Dhofar am Indischen Ozean.

Nahezu alle Veranstalter führen ihre Gäste von Muscat aus ins Landesinnere nach Nizwa und zu Orten am Jebel Akhdar einschließlich der Weltkulturerbestadt in Bahla. Im Anschluss ist ein Abstecher in die Wüste der Wahiba Sands mit Übernachtung in einem Wüstencamp möglich. Auf dem Rückweg nach Muscat über die Hafenstadt Sur bietet sich noch die Möglichkeit, die Wadis entlang der Küstenstraße kennenzulernen. Viele besu-

chen darüber hinaus (per Inlandflug) die Welt der omanischen ›Fjorde‹ auf der Halbinsel Musandam hoch oben im Nordwesten des Landes und schließen ihre Rundreise mit einem Badeaufenthalt in Salalah am Indischen Ozean ab.

Planungsempfehlung

1.–4. Tag: Muscat und die Capital Area

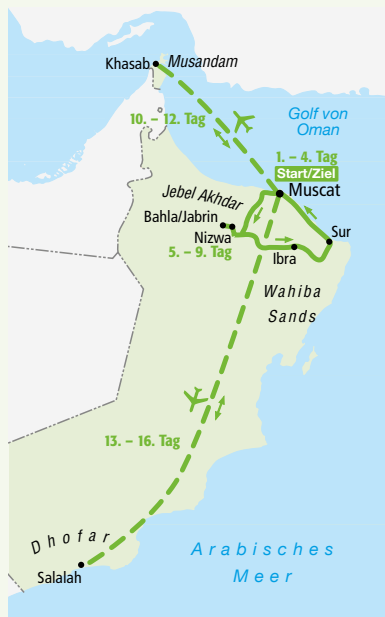
5.–9. Tag: Nizwa und Umgebung einschließlich Sayq-Plateau sowie Abstecher in die Wüste Wahiba Sands

10.–12. Tag: Besuch der Halbinsel Musandam

13.–16. Tag: Besuch der Weihrauchregion Dhofar, einschließlich Badeurlaub an den Stränden Salalahs; Rückflug über Muscat.

— Tagestour von Muscat zu vier Festungen

Eine längere Tagestour mit der Besichtigung von vier unterschiedlichen Festungen beginnt im Westen der Capital Area von Muscat auf der mehrspurigen Autobahn Richtung Sohar. Sie verläuft parallel zur Küste. Erste Etappe ist Barka. Hier steht ein einfaches Fort als früher Teil der Stadtbefestigung in unmittelbarer Nähe des Strandes. Ist man frühmorgens unterwegs, sollte man den lokalen Fischmarkt nicht verpassen! Zurück auf der Autobahn zweigt man dann ins Landesinnere zur Festung von Nakhal ab. Sie erhebt sich auf einem Felsen vor der spektakulären Kulisse des Jebel-Akhdar-Massivs, umgeben von Dattelgärten. Die nächste Touretappe, Rustaq, ist nach ca. 40 km erreicht. Vom Dach der gewaltigen Festungsanlage bietet sich ein herrlicher Blick über die umliegenden Palmenhaine. Auf dem Weg zurück zur Küstenstraße passiert man das mächtige Fort Al Hazm. Von hier geht es wieder zurück zur Autobahn nach Muscat, das man erst spät abends erreicht. Alle vier Festungen sind klassische Bauwerke des 17. und 18. Jh.





Dauer der Tour: etwa 14 Std.; Muscat–Barka ca. 50 km, Barka–Nakhal ca. 40 km, Nakhal–Rustaq ca. 45 km, Rustaq–Al Hazm ca. 20 km, Al Hazm–Muscat ca. 110 km (insgesamt 265 km).

Exkursion nach Musandam zur Straße von Hormuz (4 Tage)

Eine Tour nach Musandam lässt die faszinierende Bergwelt des Nordens mit ihren ›Fjorden‹ an der strategisch weltbedeutenden Straße von Hormuz hautnah erleben. Wer wenig Zeit für die Anreise dorthin aufwenden will, nimmt in Muscat das Flugzeug (ca. 1 Std.), alternativ Bus und Fähre (ca. 8 Std.).

Reisende mit größerem Zeitbudget können Khasab auch mit dem Pkw ansteuern. Die mindestens einen vollen Tag in Anspruch nehmende Anreise beginnt in Muscat. Von hier folgt man der Küstenstraße über Sohar nach Nordwesten und gelangt an die Grenze der VAE (Emirat Fujairah). Danach durchquert man auf einer 90 km langen Strecke entlang der Küste die VAE und erreicht den Grenzort Dibba. Hier beginnt die omanische Exklave Musandam, von Oman durch die VAE getrennt. Von Dibba führt eine neue Autobahn durch die Berge hinüber an die Westküste der VAE ins Emirat Ras Al Khaimah. Von dort schlängelt sich eine Küstenstraße zwischen Felsen und Meer nach Norden. Am Grenzort

Tibat verlässt man wieder die VAE und erreicht nach ca. 50 km die Hafenstadt Khasab, die Hauptstadt Musandams.

In Khasab beginnt das Abenteuer Musandam. Weil man die an der Straße von Hormuz gelegene Region am besten vom Meer aus kennenlernt, verbringt man mindestens einen Tag auf einer Dhau und fährt z. B. in den 16 km langen ›Fjord‹ Khor Sham. Dabei passiert man an den Steilküsten gelegene Dörfer, deren wenige Bewohner nur per Boot ihre enge Bucht verlassen können. Die Fahrt führt durch eine faszinierende Felslandschaft und fast immer wird die Dhau von Delfinen begleitet. Jederzeit ist ein Bade- und Schnorchelstopp möglich. Am nächsten Tag besucht man morgens die historische Festung von Khasab mit ihrem Museum und verbringt den Nachmittag auf den Pisten des Gebirges Jebel Harim, um an unterschiedlichen Stellen, die man nur mit einem vierradgetriebenen Fahrzeug erreicht, die beeindruckenden Fossilien dieses vor Millionen von Jahren aus dem Meer emporgehobenen Gebirgszugs kennenzulernen.

Planungsempfehlung

- 1. Tag:** Anreise von Muscat nach Khasab
- 2. Tag:** Fahrt mit einer Dhau durch die Welt der ›Fjorde‹
- 3. Tag:** Besuch von Khasab und dem Jebel Harim
- 4. Tag:** Rückreise nach Muscat



Wissenswertes über Oman

»Im Wüstenstaat Oman sind Frauen besser gestellt als in vielen anderen arabischen Ländern (...). In den Führungsetagen haben die Männer zwar noch das Sagen – doch die weibliche Konkurrenz holt auf.«
Spiegel Online, Nathalie Klüver



Frauen in der Sultan-Qaboos-Universität in Muscat: Gäbe es nicht eine 50 %-Quote für die Männer, wären sie inzwischen in der Überzahl

Steckbrief Oman

Daten und Fakten

Name: Sultanat Oman (arab.: Saltanat Uman)

Fläche: 309 500 km² (zum Vergleich: BRD 357 000 km²)

Hauptstadt: Muscat

Amtssprache: Arabisch

Einwohner: 4,9 Mio. Einwohner (2018), davon sind ca. 2 Mio. Gastarbeiter (*expatriates*); die Hälfte der Bevölkerung ist unter 18 Jahre.

Bevölkerungswachstum: 2,8 %

Bevölkerungsdichte: 7 Einwohner/km²

Lebenserwartung: Männer 76 Jahre, Frauen 78 Jahre

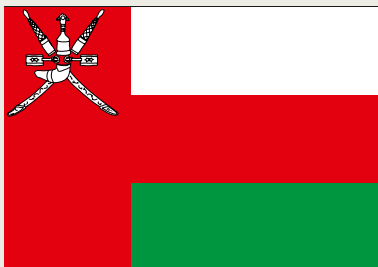
Alphabetisierungsrate: Männer 87 %, Frauen 74 %, Omanis unter 20 Jahren 100 %

Währung: Omani Rial (OMR, auch OR oder RO)

Zeitzone: MEZ +3 Std., Sommer MEZ +2 Std.

Landesvorwahl: +968

Internetkennung: .om



Landesflagge: In ihrer heutigen Form 1970 eingeführt. Drei horizontale Streifen in den Farben Weiß, Rot, Grün (von oben nach unten), abgesetzt von einem vertikalen roten Band parallel zum Fahnenmast. In der linken oberen Ecke sind zwei gekreuzte Schwerter und ein *khanjar* in Weiß abgebildet – das Emblem der regierenden Al-Bu-Said-Dynastie.

Geografie

Oman ist das drittgrößte Land der Arabischen Halbinsel und nimmt deren östlichsten Zipfel ein. Ausläufer des Staatsgebiets der Vereinigten Arabischen Emirate schieben sich zwischen das Hauptterritorium Omans und seine nördliche Exklave Musandam. Deren Spitze ragt in die Straße von Hormuz, was dem Staat eine strategische Position am Ausgang des Arabischen Golfes zuweist: »Wächter« über das Nadelöhr der weltweit bedeutendsten Öltankerroute.

Die Küstenzone Batinah am Golf von Oman ist die fruchtbarste und landwirtschaftlich am intensivsten genutzte Region Omans. Das Hajargebirge bildet einen Riegel zwischen der Rub al Khali und der Batinah-Ebene. Seine höchste Erhebung ist der Jebel Shams (3017 m) im Hajar Garbi. Die Wadis des Hajargebirges sind zur Küste hin steile Schluchten, zur Rub al Khali flache, breite Täler. Im Osten des Landes stößt das Hajargebirge direkt

ans Meer, in dessen Buchten Häfen wie Mu'trah, Muscat und Sur entstanden. Westlich und südwestlich des Hajargebirges erstreckt sich Wüste, an die sich im Süden die Provinz Dhofar anschließt, die bis zur Südküste des Arabischen Meeres reicht. In einem fruchtbaren Küstenstreifen um die Hauptstadt Salalah konzentriert sich die Bevölkerung Dhofars. Dahinter breitet sich das Hochland der Qaraberge aus, das dank des Monsunregens von Juli bis September als Weideland nutzbar ist.

Geschichte

Der Nordosten Südarabiens gehört zu den früh besiedelten Gebieten der Arabischen Halbinsel; das belegen die sogenannten Bienenkorbgräber aus dem 3. Jt. v. Chr. in der Nähe von Ibri. In der Antike waren es Kupfer und Weihrauch, die Oman zu Reichtum verhalfen. In islamischer Zeit wurde das Land zur bedeutenden Schiffsbau- und Handelsmacht. 1507 eroberten die Portugiesen die

Küsten Omans und konnten erst 1650 von Sultan bin Saif, einem Imam aus der Yaruba-Dynastie, vertrieben werden. 1744 wurde Ahmed bin Said als erster Imam der Al-Bu-Said-Dynastie gewählt. Seine Nachkommen regieren Oman bis heute.

Unter Said bin Sultan erreichte Oman zwischen 1807 und 1856 seine größte Ausdehnung: Die ostafrikanische Küste gehörte vom Horn von Afrika bis zum Kap Delgado, ca. 500 km südlich von Sansibar, zu seinem Herrschaftsbereich. Infolge von Machtkämpfen innerhalb der Dynastie kam es 1861 zur Teilung des Landes in das Sultanat Muscat und das Sultanat Sansibar. Mit der Eröffnung des Suezkanals 1869 verloren die omanischen Häfen an Bedeutung, hinzu kam das Verbot des Sklavenhandels. Der wirtschaftliche Niedergang Omans ging mit der wachsenden Einflussnahme der Briten einher.

Im sogenannten Helgoland-Sansibar-Vertrag erkannte Deutschland 1890 die britische Vorherrschaft über Sansibar an (ab 1891 britische Kolonie), erhielt dafür Helgoland sowie den Sansibar gegenüberliegenden Küstenstreifen für seine deutsch-ostafrikanischen Besitzungen. Um die politische Abhängigkeit von England zu verringern, verfolgte Sultan Said bin Taimur seit den 1940er-Jahren eine betont isolationistische Politik, die Oman von allen modernen Entwicklungen abschottete. Sultan Said bin Taimur wurde am 23. Juli 1970 von seinem Sohn Qaboos unblutig gestürzt.

Staat und Politik

Oman ist eine absolute Monarchie mit einem Nationalen Konsultativrat an ihrer Seite. Oberster Herrscher ist Sultan Qaboos Al Said, der achte direkte Nachfahre der seit 1744 regierenden Al-Bu-Said-Dynastie. Sultan Qaboos ist Staatsoberhaupt und Regierungschef, er ernennt die Minister und bekleidet auch die Ämter des Verteidigungs- und des Außenministers. 1996 verkündete er ein Ge-

setz im Range einer Verfassung, das eine Reihe von Grundrechten für alle Omanis enthält, eine ihn beratende Versammlung etabliert und vor allem seine Nachfolge (Qaboos ist kinderlos) regelt. Politische Parteien sind verboten. Aller Rechtsprechung liegt islamisches Recht (Scharia) zugrunde. Gesetze werden als Royal Decrees vom Sultan erlassen.

Wirtschaft und Tourismus

Oman gehört seit 1967 zu den Erdöl exportierenden Ländern, aber wegen der relativ geringen Fördermengen von ca. 900 000 Barrel pro Tag (im Vergleich: Saudi-Arabien 10 Mio. Barrel pro Tag) nicht zu den märchenhaft reichen. Erdöl und Erdgas werden im Inneren des Landes gefördert, per Pipelines an die Küsten transportiert und in Mina al Fahal bei Muscat und Sohar (Erdöl) sowie in Qalhat (Erdgas) verschifft; die Rohstoffe machen drei Viertel des gesamten Exportvolumens aus. Die Landwirtschaft konzentriert sich auf die Batinah-Ebene; insgesamt werden nur 5 % der Staatsfläche agrarisch genutzt. Der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung liegen Fünfjahrespläne zugrunde.

Im Interesse von Natur- und Kulturerhaltung geht Oman in puncto Fremdenverkehr behutsam vor. Erst seit 2004 gibt es ein Ministerium für Tourismus und auf diesen Wirtschaftszweig entfielen 2017 dank ca. 3 Mio. Besuchern 7 % des Bruttoinlandsprodukts. 2018 gab es im ganzen Land ca. 400 nennenswerte Hotels, von denen allein 155 im Großraum Muscat stehen. Die meisten europäischen Gäste kamen 2017 aus Großbritannien (ca. 175 000) und Deutschland (135 000).

Bevölkerung und Religion

Von den knapp 5 Mio. Einwohnern sind ca. 2 Mio. Gastarbeiter (*expatriates*). Aber es sind weit weniger als in den Nachbarstaaten (in Dubai und Abu Dhabi 90 %). Staatsreligion ist der Islam; fast alle Omanis gehören zur moderat konservativen Richtung der Ibaditen.

Natur und Umwelt

Landschaftliche Vielfalt ist das Kennzeichen Omans: Gebirgsketten von über 3000 m Höhe, riesige Wüsten, aber auch die fruchtbare Ebene der Batinah und die grüne Provinz Dhofar mit Palmen und Weihrauchbäumen. Die 1700 km lange Küstenlinie bietet kleine Buchten und kilometerweite Sandstrände sowie steil abfallende Felsen und die Fjordlandschaft der Exklave Musandam.

Oman ist flächenmäßig das drittgrößte Land der Arabischen Halbinsel, nur Saudi-Arabien und Jemen sind größer. Mit einer Ausdehnung von 309 500 m² ist es nicht ganz so groß wie Deutschland (357 000 m²), hat aber nur annähernd 5 Mio. Einwohner (BRD: 82 Mio.) und gehört damit zu den am dünnsten besiedelten Staaten der Welt.

Oman liegt im Südosten der Arabischen Halbinsel, in Geodaten gesprochen: zwischen dem 16. und 26. Breitengrad (Nord) und dem 51. und 59. Längengrad (Ost) oder, literarisch formuliert: auf dem Wendekreis des Krebses. Gemeinsame Grenzen hat der Staat im Westen mit Saudi-Arabien, im Nordwesten mit den VAE und im Südwesten mit Jemen. Wegen der zerklüfteten Gebirgskette im Süden und der großen, menschenleeren Sandwüste Rub al Khali (»Leeres Viertel«) im Westen sind die Grenzverläufe dort in völkerrechtlich verbindlicher Weise als gedachte Linien festgelegt.

In den 1970er-Jahren kam es wegen Grenzfragen zum ersten Mal zu kriegesischen Auseinandersetzungen mit dem ehemaligen Südjemen, die Oman dank der Unterstützung Irans (damals unter Schah Reza Pahlawi) für sich entscheiden konnte. Seit 1976 sind alle Grenzstreitigkeiten beigelegt und die gemeinsame Grenze im Dhofar ist völkerrechtlich verbindlich festgeschrieben.

Der Vollständigkeit halber soll erwähnt werden, dass einige kleine Inseln im Golf von Oman und der Straße von Hormuz ebenfalls zum omanischen Staatsgebiet gehören, wie

auch im Indischen Ozean die Insel Masirah und die kleinen Khuria-Muriya-Inseln.

Geografisch wird Oman in drei Großregionen unterteilt: die Küstenzone der Batinah, das Hajarergebirge und die vom Monsun beeinflusste Region Dhofar am Indischen Ozean.

Die blühende Küste

Der bis zu 30 km breite Streifen entlang der Küste des Golfs von Oman zwischen Muscat und Sohar vor dem sich dahinter steil erhebenden Hajarergebirge ist der fruchtbarste und landwirtschaftlich am intensivsten genutzte Teil Omans und trägt den Namen **Batinah**. Einst war Sohar, die Stadt Sindbads des Seefahrers, ihr Zentrum, heute ist es Seeb mit seinem internationalen Flughafen Muscat International Airport. Im Osten des Landes tritt das Hajarergebirge bis an die Küste heran. Seine steilen Einbuchtungen bilden den idealen Raum für natürliche Häfen, und so entstanden hier Hafenstädte wie Muscat und Mutrah, die früher wie heute mit den Agrarprodukten der Batinah versorgt werden.

Die Batinah ist eine besondere Region des Oman. Sie ist am stärksten industrialisiert und am dichtesten besiedelt. Außer den fruchtbaren Böden verfügt sie über große Mineralvorkommen, die die Basis bilden für ihre Industrialisierung. Der Gewerbespark von Sohar und der Ausbau seines Hafens unterstreichen die ökonomische Sonderstellung.

Bizarre Gebirge und endlose Wüsten

Die Hajargebirgskette, vergleichbar mit einem menschlichen Rückgrat, erstreckt sich vom äußersten Norden der Halbinsel Musandam über 600 km in einem Bogen parallel zur Küste des Omanischen Golfs bis nach Ras Al Hadd hinter der Hafenstadt Sur an der Ostspitze des Oman. Die höchste Erhebung erreicht das Gebirge im Gebiet des Jebel Akhdar am Jebel Shams mit 3017 m.

Aus geomorphologischer Perspektive ist das **Hajargebirge** Teil eines ozeanischen Rückens vulkanischen Ursprungs, der sich von der omanischen Insel Masirah entlang Oman über Iran bis nach Zypern erstreckt. Für Geologen ist es deshalb besonders interessant, weil es Auskunft gibt über die Millionen Jahre andauernde ereignisreiche Entstehungsgeschichte Omans. So wurde die im Norden gelegene Halbinsel Musandam aus Kalkstein gebildet, der im Mesozoikum (vor ca. 130 Mio. Jahren) entstand. Im Süden Musandams bis zum nördlichen Rand des Jebel Akhdar treten dann Tiefengesteine wie z. B. Diorit und Felsen vulkanischen Ursprungs wie Basalt ans Tageslicht – die gleichen Gesteinsformationen, die auf der Insel Masirah zu finden sind. Der zentral gelegene Jebel Akhdar besteht aus massivem Kalkstein und erhebt sich als grüner Gebirgsstock aus dem sonst grauen, kahlen Felsengebirge.

In der geologischen Epoche des vor etwa 60 Mio. Jahren beginnenden Tertiärs war der größte Teil des heutigen Oman einschließlich des Jebel Shams vom Meer überflutet. Durch tektonische Verschiebungen falteten sich die Landmassen auf und erhoben sich aus dem Meer. Deshalb findet man in diesen Regionen viele Meeresfossilien, am häufigsten versteinerte Fische und Muscheln. In späterer Zeit war Oman sogar von Eis bedeckt, was man sich bei seinem heutigen Klima und seiner geografischen Lage nur noch schwer vorzustellen vermag. Die mit norwegischen Fjorden vergleichbaren Buchten und tiefen Küsteneinschnitte auf der Halbinsel Musan-

dam sind wie das Faltengebirge des Hajar selbst ebenfalls das Ergebnis tektonischer Bewegungsvorgänge.

Das Hajargebirge schiebt sich als durchschnittlich 2000 m hoher Sperrriegel zwischen die Küstenebene der Batinah und die vegetationsarmen, kargen Ebenen. Diese gehen im Westen in die **Rub al Khali** über, eine riesige, fast menschenleere Sandwüste, die bis weit nach Saudi-Arabien hineinreicht. In Richtung Batinah-Küste haben sich die Gebirgsflüsse tief ins Gestein eingegraben, während sie zur Rub al Khali hin in flache, breite Täler auslaufen. Auch im Osten Omans befindet sich hinter dem Hajargebirge eine geschlossene Sandwüste, die Ramlat Al Wahiba. Sie dehnt sich bis zur Küste des Indischen Ozeans aus und wird wegen ihrer beeindruckenden, bis zu 200 m hohen Sanddünen auch **Wahiba Sands** genannt.

Ins Hinterland des Hajargebirges, dessen Oasen jahrhundertlang die Heimat rivalisierender Stämme waren, gelangt man aus der Küstenebene über zwei Durchgänge: im Norden von Sohar entlang des Wadi Jizzi zur Oase Buraimi an der Südseite des Hajar und 300 km weiter östlich über den Suma'il-Pass zur inneromanischen Oase Nizwa. An den Ausläufern des Hajar, vor allem in den Oasen im omanischen Binnenland, wurde das berühmte Aflaj-Bewässerungssystem entwickelt, das über kilometerlange Galerien und in die Felsen geschlagene Rinnen das in dieser kargen Gegend kostbare Wasser vom Gebirge zu den Siedlungen leitet (s. S. 270).

Jenseits des Hajargebirges erstreckt sich gen Westen und Südwesten ein mehr als 600 km breiter Wüstenstreifen, in dem nur vereinzelte Nomadenfamilien leben. Die **Wusta-Region** zieht sich quer von der Rub al Khali im Westen bis zum Indischen Ozean im Osten. In der in erster Linie von Salzböden und Kalksteinformationen geprägten Landschaft liegen die großen Ölfelder und die Gas- und Mineralvorkommen Omans. Ihre Infrastruktur richtet sich nach den Abbauiinteressen und die Straßen wurden in erster Linie für die Baufahrzeuge, nicht für touristische Besucher angelegt. Zudem ist es



»Dieses grausame Land kann einen Zauber ausüben, dem ein gemäßigtes Klima nichts Vergleichbares entgegenzusetzen hat«, schrieb Wilfred Thesiger über die Rub al Khali

hier extrem trocken und heiß. Nur ein Teil der Wüstenregion besteht aus Sandwüsten, deren Farben zwischen dunklem Rotbraun und hellem Beige changieren.

Wer in Oman Sandwüste erleben möchte, kann dies im Westen in den Ausläufern der Rub al Khali, sollte aber auch unbedingt die östlich gelegenen Wahiba Sands (s. S. 285) besuchen. Mitten in Al Wusta, wie die Region offiziell heißt, befindet sich im Gebiet Jiddat Al Harasis ein Schutzgebiet für Oryxantilopen (s. S. 334). An die Wüstenregion schließt sich im Südosten der Dhofar an.

Die Weihrauchregion

Die Provinz **Dhofar**, schon in der Antike wegen ihrer aromatischen Strauchgewächse und Bäume als Weihrauchland bekannt (s. S. 339), wird durch ihre Lage zwischen der Wüste Rub al Khali und dem Indischen Ozean geprägt. Die Bevölkerung lebt zum großen Teil im schmalen Küstenstreifen um die Hauptstadt Salalah. Das sich dahinter erstreckende Hochland der Qaraberge ist eine vegetationsarme Kalkhochebene, die sich dank des Monsunregens während einiger



Monate im Sommer in saftiges grünes Weideland verwandelt.

In diesen Sommermonaten, zwischen Juni und September, wird die ganze Region Dhofar vom über dem Indischen Ozean mit Regen angereicherten **Südwestmonsun**, dem *khareef* (s. S. 332), geprägt. Denn dieser Monsun regnet sich an den Hängen des Qaragebirges ab und sorgt dafür, dass die Landschaft rund um Salalah ergrünt, sich Süßwasserseen bilden und sogar Wasserfälle bis zu 100 m tief zu Tal stürzen. Damit ist die Provinz Dhofar der einzige Ort auf der Arabi-

schen Halbinsel, an dem im Sommer stundenweise leichter, warmer Nieselregen fällt. Nicht zuletzt deshalb ist die Region ein beliebtes Ziel von Urlaubern aus unterschiedlichen arabischen Staaten, in denen es zu dieser Jahreszeit sehr heiß ist.

Erst seit letztem Jahrhundert zählt der Dhofar zum Gebiet des Oman, vorher gehörte die Provinz zum Jemen. Naturräumlich und in seiner Geschichte weist Dhofar tatsächlich mehr Gemeinsamkeiten mit dem angrenzenden Gebiet des jemenitischen Hadramaut als mit Oman auf.

Omans Vegetation

Die Vegetation des Oman ist an seiner Fläche gemessen ausgesprochen spärlich. In weiten Teilen des Landes wachsen nur magerer Büsche und vereinzelte Tamarisken. In den Oasen, in den Küstenebenen der Batinah und des Dhofar gedeihen hingegen Dattelpalmen, Bananen, Mangos, Gemüse, Gewürze und Alfalfagras, das als Futter für Nutztiere angebaut wird. Nennenswerte natürliche Vegetation und zusammenhängende Anbaugelände für Obst, Gemüse und Blumen finden sich darüber hinaus nur in den Bergregionen des Jebel Akhdar.

In der Antike war es der **Weihrauchbaum**, der dem Land zu Reichtum und Ansehen verhalf: *Boswellia sacra*, ein knorriges, 2–3 m hohes Gewächs, stellt ganz spezielle Anforderungen an Boden und Klima, die der Dhofar erfüllt. Vor allem im Gebiet nördlich von Salalah und an vielen Hängen der Qaraberge, die nur spärlich vom Sommermonsun erreicht werden, finden die Bäume ideale Wachstumsbedingungen vor.

Als Weihrauch wird die zähe Harzflüssigkeit bezeichnet, die der Weihrauchbaum ausscheidet. Durch gezielt gesetzte Einschnitte – die Technik wurde in der Antike als Geheimnis gehütet – kann man die austretende Menge des Harzes erhöhen. Mehr als 1000 Jahre lang verhalfen die Gewinnung von Weihrauch und der Handel über die sog. Weihrauchstraße ganz Südarabien zu Wohlstand (s. S. 339).

Heute ist die bedeutendste kultivierte Pflanze in Oman die **Dattelpalme** (*Phoenix dactylifera*), von der es ungefähr 8 Mio. im ganzen Land gibt (s. S. 193). In ihrem Umfeld wird meist auch Gemüse angebaut.

Wer in die Provinz Dhofar kommt, wird erstaunt sein über die vielen tropischen Pflanzen und Früchte, die hier dank des feuchten Klimas im sommerlichen Südwestmonsun gedeihen. Dattelpalmen, für die das Klima hier zu feucht ist, findet man im Dhofar allerdings nicht. Dafür umso mehr **Kokospalmen** (*Cocos nucifera*), **Bananen** (*Musa paradisiaca*), **Papayas** (*Carica papaya*) und **Mangos** (*Mangifera indica*), die einst aus tropischen Regionen, z. B. aus Sri Lanka, als Pflanzen eingeführt wurden.

Eine wichtige Rolle zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts spielen in Oman die **Mangroven**, die entlang bestimmter Küstenabschnitte zu finden sind. Durch den Bau von Häfen und durch Abwasser Verschmutzung sind sie in den stadtnahen Küstenbereichen sehr zurückgedrängt worden. Dieses Problem nimmt Oman sehr ernst und hat seit 2007 mehr als 300 000 neue Mangrovenbäume gepflanzt. Da Oman für die Verschmutzung seiner Küsten nicht alleine verantwortlich ist, drängte der Staat auf regionale Konferenzen zum Schutze der Meeresumwelt. Mit Erfolg: Seit 2006 tagen die GCC-Umweltminister einmal im Jahr.

Seit einigen Jahren ist die Regierung darüber hinaus bemüht, in den Städten Parks und Blumenbeete anzulegen, entlang den Landstraßen Bäume zu pflanzen und mithilfe künstlicher Bewässerung neue Anbauflächen in den Küstenebenen zu erschließen.

Omans Tiere

Im Vergleich zur Meeresfauna ist die Tierwelt an Land bescheiden. Besonders größere Tiere, allen voran die weiße Arabische Oryxantilope (*Oryx leucoryx*), die arabische Gazelle (*Gazella arabica*), aber auch Raubkatzen wie Luchse und Leoparden, die es einst in großer Anzahl gab, sind durch intensives Jagen fast ausge-

rottet worden. Erst Ende der 1980er-Jahre hat die omanische Regierung die Jagd auf diese seltenen Tiere verboten.

Oryxantilopen

Die letzte frei lebende Arabische Oryx wurde 1972 in Oman gesehen; seitdem galt sie hier als ausgestorben. Da diese Antilope in den Wüstengebieten der Arabischen Halbinsel zu Hause war und in Literatur und überlieferten Erzählungen eine große Rolle spielt, galt die Aufmerksamkeit mehrerer arabischer Herrscher einer Wiederaufzucht der Tiere in ihren jeweiligen Staatsgebieten. Oman nahm bei diesen Bemühungen eine Vorreiterrolle ein und hat mit speziellen Maßnahmen, z. B. dem bereits 1979 initiierten **White Oryx Project**, die Wiederansiedlung der Tiere in der **Jiddat Al Harasis** betrieben.

Die Arabische Oryx gilt wegen ihres hellen, fast weißen Fells und wegen der eindrucksvollen langen Hörner als Königin unter den Antilopen. Im Zoo von Phoenix im US-Bundesstaat Arizona wurde in einem Aufzuchtprogramm eine Weltherde geschaffen. Von dieser Herde brachte man ein Dutzend Tiere zunächst in ein geschütztes, 1 km² großes Gehege in der Jiddat Al Harasis, um sie an die neue Umgebung gewöhnen und ihre Vermehrung verfolgen zu können. Die in diesem Gebiet lebenden Beduinen vom Stamm der Harasi wurden für das Projekt als Ranger ausgebildet und fanden als Wildhüter Anstellung, nachdem man die Antilopen auf einem knapp 20 000 km² großen Gebiet in die Freiheit entlassen hatte. 1994 nahm die UNESCO das **Oryx Sanctuary** in die Liste des Weltberbes auf (<http://whc.unesco.org/en/list/654>).

Nach ersten Erfolgen – 1996 war die Herde bereits auf 450 Tiere angewachsen – ging der Bestand bis 2007 auf 65 Oryxantilopen zurück, wovon nur noch vier Paare regelmäßig Nachwuchs bekamen. Ein Grund dafür war die Wilderei, die die Regierung trotz drastischer Strafen nicht eindämmen konnte. Außerdem hatte sie das Schutzgebiet um 90 % verkleinert und damit den Lebensraum der Tiere drastisch dezimiert.

Die Folge: Die UNESCO strich das Schutzgebiet aus ihrer Liste des Welterbes und die verbliebenen Oryx leben wieder im großen Gehege (<http://whc.unesco.org/en/news/362>). So bedauerlich diese Entwicklung ist, hat sie für Touristen doch einen Vorteil: Sie bekommen die auf einem viel kleineren Areal lebenden Tiere nun eher zu Gesicht.

Kamele

Das einzige große Tier, dessen Heimat die Arabische Halbinsel ist und das man in Oman sehr häufig sieht, ist das Kamel bzw. Dromedar. Es ist das bedeutendste Säugetier der Region. Vor der Entdeckung des Erdöls und dem damit verbundenen Geldsegen war menschliches Leben ohne das Kamel auf der Arabischen Halbinsel undenkbar. Die dadurch entstandene innige Beziehung, ja Verehrung, schlägt sich in Liedern, mündlichen Erzählungen und in der Literatur nieder. Für Beduinen war das Kamel Gold wert, denn es schenkte ihnen einen großen Bewegungsradius. Das Tier versorgte sie mit Milch und Fleisch, lieferte das Material sowohl für Sandalen, Gürtel und Wassersäcke (Haut) als auch für Kleidung, Zelte und Teppiche (Haare und Fell). Selbst der Kot fand in getrocknetem Zustand Verwertung als Heizmaterial.

Wie kein anderes Tier hat das Kamel in einem langen Evolutionszeitraum eine Fülle physiologischer **Anpassungen** an seinen extremen Lebensraum vollzogen, die es zum idealen **Wüstentier** machen: In seinen Höckern sammelt es Fett an, sodass es mehrere Tage ohne Nahrung leben kann (entgegen der verbreiteten Meinung ist der Höcker kein Wassertank!); die schwielensohligen, tellerförmig gespreizten Fußballen wirken wie Niederdruckreifen, die nicht in den Sand einsinken – die dicke Hornschwiele schützt überdies gegen den heißen Sandboden.

Auch die Nasenmembran des Kamels leistet ihren Beitrag zur **Wasserbevorratung**. Ein Beispiel: Sie besitzt eine 40-mal größere Fläche als die menschliche und hält alle Feuchtigkeit der eingeatmeten Luft im Körper zurück, um sie zur **Kühlung** von Blut, Au-

gen und Gehirn zu verwenden. Bei extremer Hitze kann ein durstiges Kamel seine Körpertemperatur auf 42 °C ansteigen lassen; dies vermindert das Schwitzen und damit Wasserverlust über die Haut.

Sein Magensystem ist fähig, innerhalb von 15 Minuten bis zu 200 l Wasser aufzunehmen und in Speicherzellen einzulagern; die Kameliniere resorbiert zudem viel Wasser aus dem Harn und spezialisierte Zellen des Enddarms entziehen dem Kot die letzte Feuchtigkeit; das Wasser wird dem Organismus wieder zugeführt. Lange, dichte Augenwimpern verhindern das Eindringen von Sand und Staub, so kann das Kamel auch bei Sandstürmen weiterwandern. Zudem wird ein Sekret abgesondert und bildet einen Tränenfilm, der dafür sorgt, dass die Augen sich nicht durch Sandkörner wund reiben. Gewöhnlich legt ein Kamel selbst bei großer Hitze ohne Schwierigkeiten 30 bis 50 km am Tag zurück und braucht nur alle fünf Tage Wasser.

All diese Eigenschaften ließen das Kamel, das im Arabischen *el gamal* heißt, zum Symbol für Geduld, Ausdauer, Genügsamkeit und nicht zuletzt für Schönheit werden. Über 100 unterschiedliche Namen kennt die arabische Sprache für dieses Tier – so unermesslich ist seine Wertschätzung.

Auf der unmittelbar vor dem Festland gelegenen Insel Umm An Nar bei Abu Dhabi wurden bei Ausgrabungen eines prähistorischen Siedlungsgebiets große Mengen von Kamelknochen aus einer Zeit entdeckt, in der das Tier bisher noch nicht als domestiziert galt. Für Historiker aus der Golfregion steht damit fest, dass hier jene arabischen Vorfahren lebten, die das wild lebende Kamel um 1500 v. Chr. zum Nutztier zähmten. Ihnen verdankt deshalb die Halbinsel ihre Erschließung und ihre späteren Karawanenrouten.

Vogelparadies

In internationalen Magazinen, die sich auf Vögel und Vogelbeobachtung spezialisiert haben, werden mehr als 400 Vogelarten genannt, auf die man in Oman treffen kann. Für ein Land, das hauptsächlich aus trockener

Wüste besteht, ist diese Zahl sehr hoch. Doch dafür gibt es eine einfache Erklärung: die geografische Lage des Sultanats zwischen den Kontinenten Europa und Asien auf der einen Seite und Afrika auf der anderen. Denn 80 % der Vögel sind **Zugvögel**, die aus Europa und Asien die Küstenregionen Omans zum Überwintern oder als Zwischenstopp zu ihren Winterquartieren in Afrika nutzen. Im Sommer kommen dann Vögel aus Afrika, wenn südlich des Äquators der Winter eingezogen ist. Bevorzugte Küsten zum Überwintern sind die Strandgebiete der Batinah und des Dhofar, vor allem aber die küstennahen Inseln im Indischen Ozean.

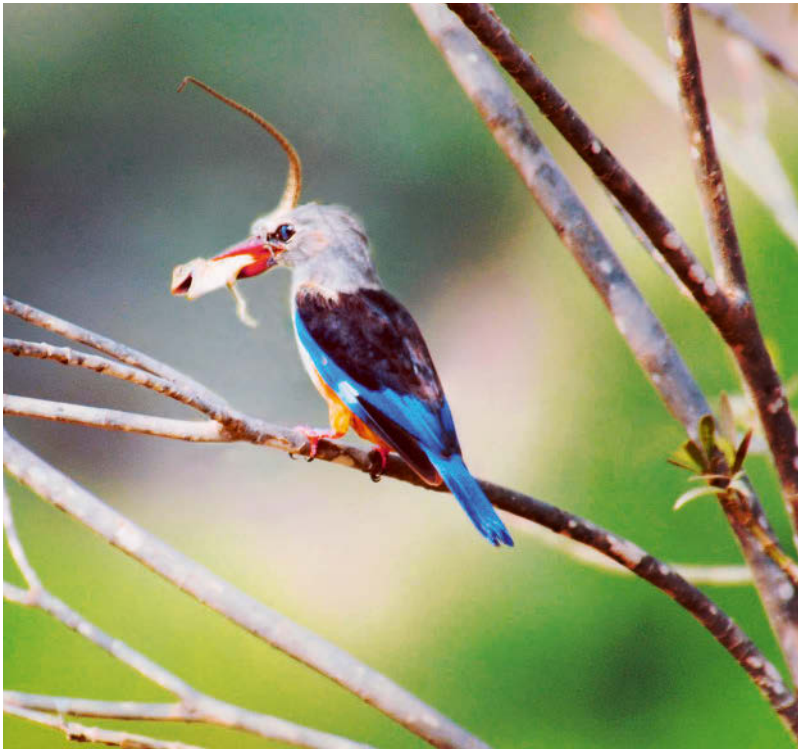
Große Zugvögelschwärme aus Europa sieht man deshalb im Herbst und im Frühjahr be-

sonders häufig. Im Sommer bevorzugen die afrikanischen Vogelarten wegen des durch den Südwestmonsun *khareef* (s. S. 332) bedingten großen Nahrungsangebots die Küsten- und Sumpfgebiete im Dhofar.

Naturschutz in Oman

Der Schutz der Vielfalt der omanischen Fauna und Flora stand von Anfang an auf der politischen Agenda des neuen Sultans. Durch die wirtschaftliche Rückständigkeit der letzten Jahrzehnte war die Natur des Landes in einem geradezu unversehrten Zustand. Der Sultan war sich dieses Schatzes bewusst und legte großen Wert darauf, dass der Aufbau einer mo-

Eisvogel an der Ain-Razat-Quelle im Dhofar: Obwohl Oman ein Wüstenstaat ist, verzeichnet die jährlich veröffentlichte »Bird List« mehr als 400 Arten



deren Industrie und Infrastruktur im Einklang mit der Natur geschah. Bereits drei Jahre nach seinem Amtsantritt gründete Sultan Qaboos 1974 ein Umweltministerium, das sich dem Erhalt der Umwelt mit Nachdruck widmen sollte.

Als eines der ersten arabischen Länder erließ Oman **Umweltschutzgesetze** und sorgt seit 2006 per Dekret dafür, dass bei allen neuen Bauprojekten immer der Aspekt nachhaltiger Entwicklung beachtet wird. Wenn neue Projekte anstehen, müssen stets auch deren mögliche Konsequenzen für die Umwelt berücksichtigt werden. Leider heißt das nicht zwangsläufig, dass man sich nach intensiver Abwägung nicht im Laufe eines Projekts aus ökonomischen Gründen auch wieder gegen die Belange der Umwelt entscheidet; wie dies beim Oryxantilopen-Projekt geschah, dem die UNESCO den Welterbestatus wieder aberkannte (s. S. 29).

Zudem hat die Regierung vermehrt Schritte eingeleitet, um das öffentliche Bewusstsein für den Erhalt der Natur zu schärfen. Fast täglich wird die Bevölkerung in den Medien über die Bedeutung der Natur informiert und die Schulen veranstalten Kampagnen und regelmäßige Wettbewerbe zum Thema Umweltschutz. Nicht zuletzt hat der Zyklon Gono, der 2007 Muscat und die Nordküste bis Sur heimsuchte, wesentlich zu diesem Bewusstsein beigetragen.

Naturreservate

Oman besitzt heute insgesamt acht Naturreservate zum Schutz lebender Tiere. In den Reservaten herrscht Artenvielfalt, aber jedes Schutzgebiet ist für eine Tierart besonders bekannt, so z. B. das **Ras Al Hadd Turtle Reserve** für die Grünen Meeresschildkröten (s. S. 304), das **Arabian Oryx Sanctuary** für die Arabische Oryxantilope (s. S. 334), das **Wadi A'Sareen Reserve** für die arabische Bergziegenart Tahr und das **Jebel Samhan Nature Reserve** für die Arabischen Leoparden. Die geschützten **Daymaniyat-Inseln** sind Brutplätze für Vögel und Karettschildkröten (s. S. 194) und rund um ihre Korallenriffe existiert eine fantastische Unterwasser-

Kleine Vogelkunde

Wer sich detailliert mit den Vögeln in Oman und den Möglichkeiten ihrer Beobachtung befassen möchte, kann sich hier weitere Informationen holen:

Die **Oman Bird Group** (Muscat, Tel. 24 69 54 98, www.birdsoman.com) organisiert Ausflüge. Über die Gesellschaft kann man auch mehrere Publikationen der Autoren Hanne und Jens Erikson beziehen: »Birdwatching Guide to Oman« (Al Roya Publishing, 2008) und »Common Birds in Oman« (Al Roya Publishing, letzte Auflage 2017).

Ornithological Society of the Middle East: www.osme.org. In den meisten Ausgaben der von der OSME herausgegebenen Zeitschrift »Sandgrouse« werden Informationen über Vögel der Region und bevorzugte Nistplätze aufgelistet.

Oman Bird Records Committee: Die Gesellschaft (P. O. Box 246, Muscat 113) gibt seit 1986 zweimal im Jahr (für Sommer und Winter) eine vollständige Vogelliste heraus sowie den »Breeding Bird Atlas of Oman«, einen Atlas der Brutplätze (<http://birdingforalark.blogspot.com/p/my-oman-list.html>).

welt. Mehrere Meeresarme und küstennahe Feuchtgebiete im Dhofar gehören zu ausgewiesenen Schutzgebieten für Mangroven.

Weil Sultan Qaboos die Bedeutung des Umwelt- und Naturschutzes sehr ernst nimmt, beschränken sich die Anstrengungen des Sultanats nicht nur auf omanisches Territorium. 1991 stiftete Oman einen Preis, der seither alle zwei Jahre von der UNESCO für internationales Engagement im Umweltschutz ausgelobt wird. Das Führungsteam des UNESCO-Projekts »Man and the Biosphere« beruft die Jury, die nur Preisträger auswählt, die weltweit besondere Umweltprojekte ins Leben gerufen haben. Heute heißt der Preis »**UNESCO Sultan Qaboos Prize for Environmental Protection**« und wurde 2017 dem National Parks Board of Singapore verliehen, das sich um Biodiversität im urbanen Raum bemüht und entsprechende Habitate unter Schutz stellt.



*Sattes Grün erfreut die Augen, Schatten spendet Kühle,
nicht weit entfernt plätschert Wasser: Das Wadi Tiwi kommt
der islamischen Vorstellung vom Paradies sehr nah*



Wirtschaft und aktuelle Politik

Als Sultan Qaboos 1970 die Führung Omans übernahm, befand sich das Land quasi noch im Mittelalter. Es gab wenige Straßen, kaum Schulen, keine medizinische Versorgung. Der überaus größte Teil der Bevölkerung lebte in Armut. Heute, nur 40 Jahre später, verfügt Oman über eine hervorragende Infrastruktur, alle Jugendlichen besuchen Bildungseinrichtungen und auch die Armut ist Vergangenheit.

Fortschritt in Fünfjahresplänen

Für die ökonomische Entwicklung in einem Land, das vor wenigen Jahrzehnten den Sprung in die Moderne wagte, sind staatliche Planungselemente unverzichtbar. Das gilt für Oman besonders, weil seine wesentlichen Ressourcen Erdöl und Erdgas begrenzt sind und zudem großen Preisschwankungen unterliegen.

Die Wirtschaft Omans wurde nach dem Regierungsantritt von Sultan Qaboos grundlegend umgestaltet und ausgebaut. Auch nach 1975 blieb der Hauptinvestor der Staat, aber von nun an erfolgten die staatlichen Investitionen auf der Grundlage von Fünfjahresplänen. In den ersten beiden Perioden (1976–1986) wurde das Hauptaugenmerk auf Großprojekte im Bereich der **Infrastruktur** gelegt, d. h. Straßenbau (1970 nur 10 km geteerte Straße, 1986 über 400 km), Anlage neuer Häfen (Mutrah/Mina Qaboos und Raysut/Salalah), Einrichtung eines Telefon-, Rundfunk- und TV-Netzes und Bau des Flughafens in Seeb. Beim Straßen- und Hafenausbau waren deutsche Unternehmen (Strabag und Hochtief) maßgeblich beteiligt.

Im dritten und vierten Fünfjahresplan (1986–1996) hatten das **Erziehungs- und das Gesundheitswesen** höchste Priorität. Ziele des Aufbauprozesses bis zum Ende des 20. Jh. waren die Diversifizierung und Modernisie-

rung des gesamten Landes. Das Jahr 2000 wurde mit Stolz gefeiert, weil es die erste große Entwicklungsphase des Sultanats abschloss.

Für die zweite große Phase bis zum Jahr 2020 hat sich Sultan Qaboos auf ein ambitioniertes Programm festgelegt, das ebenfalls in Fünfjahresplänen realisiert werden soll. Mit einem umfassenden Rahmenwerk wollen er und seine Minister für ein konstantes Wachstum der omanischen Wirtschaft und eine kalkulierte Beteiligung der Bürger am nationalen Einkommen sorgen. Dies soll durch eine Politik weiterer **Diversifizierung** der nationalen Einkommensquellen erreicht werden: Einerseits sollen die Erträge aus der Erdölförderung gesteigert, das Land aber gleichzeitig durch neue Wirtschaftssektoren, z. B. den Tourismus, unabhängiger vom Öl werden. Ein wichtiger Punkt dieser zweiten Entwicklungsphase ist auch eine **Ausweitung der Privatwirtschaft**. Voraussetzung dafür ist aber der weitere Ausbau des Bildungswesens. Bei all seinen Bemühungen setzt Sultan Qaboos auf nachhaltige Entwicklung. Gleichzeitig kann er sich dem Druck der Globalisierung nicht entziehen, will er sein Land stärker in die Weltwirtschaft integrieren. Wie das geschehen soll, zeigen die folgenden Fünfjahrespläne.

Obwohl die Erdölproduktion im sechsten Fünfjahresplan (2001–2005) planerisch wesentlich unter den Erwartungen lag, sorgte der Preisanstieg für Rohöl in diesem Zeitraum für höhere Staatseinnahmen, die zum einen für den Abbau der öffentlichen Ver-

schuldung eingesetzt wurden. Zum anderen legte Oman ganze 550 Mio. OR im General State Reserve Fund an, eine Art staatlicher Rückversicherungsfonds für Notzeiten.

Der siebte Fünfjahresplan (2006–2010) beschleunigte den Prozess der Diversifizierung der nationalen Einkommensquellen. Die geschätzten Staatseinnahmen in diesem Zeitraum waren auf der Basis einer Ölproduktion von 830 000 Barrel pro Tag bei einem Durchschnittspreis von 30 US-\$ kalkuliert. Wegen der steigenden Erdölpreise fielen die realen Einnahmen weit höher aus. So betrug der Überschuss im Planungszeitraum ca. 10 Mrd. OR.

Der achte Fünfjahresplan (2011–2015) ging von 3 % Wachstum aus und setzte vor allem auf eine **Stimulierung der Binnennachfrage**. Von nun an wollte Oman tgl. bis zu 900 000 Barrel fördern und kalkulierte mit einem Verkaufspreis von 59 US-\$ pro Barrel in seinen Haushaltsplanungen. Nachdem sich der Erdölpreis vier Jahre lang bei weit mehr als 100 US-\$ pro Barrel bewegte, sank er seit Ende 2014 auf un-

ter 80 US-\$, Mitte 2015 sogar auf weniger als 50 US-\$ ab. Im Gegensatz zu anderen Erdöl exportierenden Ländern, die in ihren Nationalbudgets weit höhere Verkaufspreise kalkulieren (z. B. Venezuela 120 US-\$, Angola 98 US-\$), löste der niedrigere Erdölpreis in Oman noch keine Beunruhigung aus.

Ungeachtet seiner Erdöl- und Erdgasvorkommen verfolgt das Sultanat heute eine Wirtschaftspolitik weg von diesen Rohstoffen hin zu stärkerer Diversifizierung. Im derzeit geltenden neunten Fünfjahresplan (2016–2020) steht der Nichtölsektor im Mittelpunkt. Dazu gehören weiterhin der Ausbau des Tourismus, gigantische industrielle Infrastrukturmaßnahmen an der Ostküste bei Duqm, Förderung der Landwirtschaft, der Ausbau im Bereich der klein- und mittelständischen Betriebe sowie weitere Privatisierungen und Erleichterungen für ausländische Investoren.

Sieht man vom Erdöl- und Erdgasexport ab, hat der **Handel**, der Oman jahrhundertlang zu Reichtum verhalf, heute keine große Be-

Öl und Gas haben Oman reich gemacht – die Ressourcen sind jedoch endlich, daher sucht das Land nach Alternativen

